

Gemeindebrief

Oktober 2026



Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst Euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auferlegen!

Gal. 5, 1

Liebe Geschwister,

Freiheit ist ein großes Wort und für Menschen aller Zeit von Bedeutung. Was aber der Einzelne unter Freiheit versteht, ist kaum zu verallgemeinern. Der Freiheitsbegriff umfasst u.a. politische, soziale und juristische Kategorien und wurde natürlich in allen Jahrhunderten von Philosophen seziert und auf differenzierte Weise interpretiert. Herrschende aller Zeiten vom antiken König bis zu Regierungen der Neuzeit haben den Freiheitsbegriff an ihre Vorstellungen und Ziele angepasst, oft auch eingeschränkt oder missbraucht.

Eine zeitgemäße Definition in unserem Land lautet:

„Freiheit ist das angeborene Recht, ohne äußeren Zwang zu handeln und Entscheidungen zu treffen, eingebettet in Verantwortung und Gesetze. Freiheit umfasst wesentliche Menschenrechte wie Meinungs-, Glaubens- und Handlungsfreiheit, ist ein Grundpfeiler der Demokratie und endet dort, wo sie die Rechte anderer verletzt.“

Mit dieser Definition sind wahrscheinlich die meisten von uns einverstanden. Aber ist es nicht bedenklich, uns zum Verständnis von Freiheit an einem zweitausend Jahre alten Buch zu orientieren? Ist ein Freiheitsbegriff aus dieser Zeit nicht längst veraltet und taugt nicht einmal mehr als kalter Kaffee? Liegen wir auf Paulus Spuren nicht total daneben?

Ein Mensch, der gerade seine Strafe abgesessen hat und das Gefängnistor passiert, erlebt Freiheit auf sehr naheliegende Weise. Solange wir tun und lassen können, wonach uns der Sinn steht, denken wir nicht über Freiheit nach. Erst wenn wir an Grenzen stoßen oder gezwungen sind, gegen unseren Willen zu handeln, empfinden wir die Unfreiheit unmittelbar.

In Diktaturen kann es den Kopf kosten, Herrscher zu kritisieren oder sie zur Zielscheibe von Witzen zu machen. In unserem Land ist der Freiheitsbegriff weit gedehnt und wir geraten nicht so schnell in Konflikt mit dem Gesetz, am schnellsten wohl mit Regeln des Tempolimits. Andererseits toleriert die Gesetzeslage in Deutschland Verhalten, das in der Bibel ganz klar abgelehnt wird. So ist z.B. Ehebruch in Deutschland kein Straftatbestand.

Die Gebote fünf bis zehn sind Regeln des Zusammenlebens der Menschen und zeigen die Grundstruktur von Gottes Willen, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen sollen. Diesen Wunsch äußert Gott schon im Alten Testament für Familien, Stämme, Nachbarn und sein ganzes Volk: Liebevoller Umgang mit deinem Nächsten und Übernächsten, gegenseitiges Helfen, Unterstützung für Benachteiligte und Menschen

in Not. Und unser Herr Jesus Christus unterstreicht und verstärkt das im neuen Testament weiter: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Das ist ein sehr großer Anspruch und wir wissen, wie schwer das sein kann. Und genau hier setzt Paulus an: Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Es geht bei Weitem nicht nur um Freiheit von Süchten aller Art, da gibt es genug und ich will hier gar keine aufzählen (siehe Bild unten). Mit der Vergebung der Sünden hat uns Jesus befreit und das liegt jetzt hinter uns, das ist Geschichte des alten Lebens. Der mindestens genau so große Teil liegt in der Zukunft. Wir sind befreit von etwas, das uns behindert, begrenzt, Wege versperrt hat und befreit für etwas ganz Großes: ein Leben in Freiheit.

Ich wiederhole die Frage von oben, liegen wir also auf Paulus Spuren nicht total daneben? Die knappe Antwort heißt „nein“. Zunächst geht es Paulus gar nicht um eine Definition von Freiheit. Er sagt uns nur, nutzt als wiedergeborene Christen eure Freiheit. Paulus Freiheitsbegriff liegt gar nicht so weit von der oben zitierten Definition entfernt. Dort stand: „ohne Zwang Entscheidungen treffen können“. Das setzt voraus, ich kann zwischen mindestens zwei oder noch besser mehreren Optionen wählen. Die unsichtbaren Fesseln der Knechtschaft sind zerrissen. Du kannst Dinge lassen, von denen Du vorher nicht lassen konntest. Du schaffst Dinge, die vorher in der Kategorie „Versuch zwecklos“ standen.

Wir sind frei für ein gottgefälliges Leben, das vor uns liegt. Das kann wunderbar leicht sein oder schwer, aufregend, abwechslungsreich, vielleicht auch mal scheinbar eintönig, ein Auf und Ab und keinesfalls nur auf sonnigen Höhen und durchaus auch mit der Gefahr von Rückfällen.

Noch eine Bemerkung: In der Definition oben stand, „Freiheit ist ein angeborenes Recht.“ Wir wissen natürlich, wie das im deutschen Recht gemeint und verankert ist. Gilt das auch für die Freiheit von Menschen im Verhältnis zu Gott? Nicht automatisch. Die Freiheit, die Paulus meint, erwirbst Du mit der Anerkennung des Opfertodes von Jesus Christus und der Vergebung Deiner Sünden. Die Chance dazu erhält jeder Mensch mit der Geburt, aber die Chance nutzen, muss jeder selbst.



Günther Thielemann

